



Bund der Freien
Waldorfschulen

Waldorfpädagogik und Medien

Blickpunkt
12



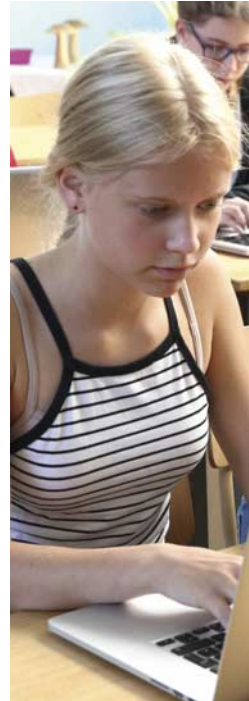
Medienpädagogik an der Waldorfschule

Die digitalen Technologien haben unseren Alltag verändert. Deshalb verändern Waldorfschulen auch wo nötig und sinnvoll die Methodik des Unterrichts. Jugendliche müssen die wichtigsten Technologien, die sie im Alltag verwenden, wenigstens prinzipiell verstehen – das war ein Ziel, das Rudolf Steiner den Lehrer:innen der ersten Waldorfschulen immer wieder ans Herz legte.

Damit Jugendliche die damals die Kultur bestimmenden technischen Geräte verstehen lernten, richtete Steiner an der ersten Waldorfschule eigens das Fach Technologie ein. 100 Jahre später ist die Fragestellung noch dieselbe geblieben, aber die uns umgebende Technik ist eine völlig andere. Heute geht es darum, die Funktionsweise digitaler Technologien zu verstehen, Informationen im Internet bewerten zu können,



*„Technologie“-Unterricht in der ersten Waldorfschule. Damals der Umgang mit den Buchbinder-
maschinen. – Heute lernen Schüler:innen den Umgang mit den modernen Werkzeugen der heutigen Technologie.*



aber auch zu begreifen, wie ein guter Film oder ein Podcast hergestellt wird, und schließlich darum, die digitalisierte Welt kreativ zu gestalten.

Wenn daraus aber gefolgert wird, dass bereits in den ersten Schuljahren die Kinder mit digitalen Technologien arbeiten müssen, dann ist das ein Kurzschlussgedanke. Warum? Das Internet ist nur dann eine wertvolle Quelle, wenn man zuvor gelernt hat, Sinn von Unsinn zu unterscheiden und Medien in ihrer Vielfalt kennt. Aller Unterricht muss darauf hinwirken, dass Initiativkraft und Empathiefähigkeit des Menschen gestärkt werden. Er muss darauf achten, dass der junge Mensch aktiv und selbstständig handeln lernt. In den Worten Rudolf Steiners: „Aller Unterricht ist Willens- und Gemüts-erziehung.“



Ziel der Medienerziehung ist Medienmündigkeit

Medienmündigkeit ist abhängig von Reife, Lebens- und Welterfahrung. Deshalb geht Medienerziehung auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ein. Der Mensch muss fähig sein, Geräte auszuschalten, um über eine Sache konzentriert nachzudenken oder mit anderen Menschen gemeinsam etwas zu erleben.

Grundlage der Medienmündigkeit ist die gesunde körperliche und seelische Entwicklung. Dafür benötigen Kinder eine möglichst vielseitig gestaltete natürliche Umgebung. Sie brauchen vielfältige sinnliche Erfahrungen und Anregungen für grobmotorische und feinmotorische Bewegungen, sie benötigen Anlässe, die ihre Fantasiefähigkeit herausfordern. Diese Fähigkeiten sind der Grundstock, auf dem ihr weiteres Leben aufbaut. Diesen Grundstock liefert die Waldorfpädagogik seit ihrer Gründung vor 100 Jahren.



Da alle Medien sich zwischen den Menschen und die Welt stellen und ihn daher von den unmittelbaren Erfahrungen abkoppeln, ist der Lebensraum der frühen Kindheit idealerweise medienfrei. Mit Beginn der Schulzeit gewinnt der Umgang mit Medien zunehmend an Bedeutung. **Dabei ist wichtig, dass die Kinder zuerst die analogen Medientechnologien gut beherrschen lernen: Schreiben, Lesen, Rechnen, ein Instrument spielen, Malen, Zeichnen.** Die kompetente Beherrschung möglichst vieler analoger Technologien ist die Basis, auf der mit Beginn der Pubertät ein kreativer Umgang mit digitalen Technologien aufbauen kann.



Medienkonzept der Waldorfschule

Kinder und Jugendliche wachsen in einer zunehmend digitalisierten Welt auf, müssen sich in ihr zurechtfinden und diese gestalten. Dies gelingt am besten, wenn Eltern und Lehrer:innen in einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zusammenarbeiten.

Das medienpädagogische Konzept der Waldorfschule spiegelt die innere Haltung des Kollegiums wider und orientiert sich an den Entwicklungsstufen der Kinder und Jugendlichen. Es spricht Eltern als Bildungsakteure in einer digitalisierten Welt an. Der dreistufige Aufbau folgt dem Lehrplan der Waldorfschule und orientiert sich an den Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Entwicklung. Gelingende Medienerziehung folgt der Logik „zuerst real, anschließend analog und zuletzt digital“. Dazu gehört

- **in den ersten Kindheitsjahren eine intensive Beziehung zur realen Welt,**
- **mit beginnender Schulzeit das Erlernen analoger Technologien,**
- **ab der Pubertät verständiger und kompetenter Umgang mit digitalen Technologien.**

Intensive Beziehung zur realen Welt.



Erlernen analoger Technologien.



Praktische Medienarbeit: Welt erschließen und Welt gestalten

In der Waldorfpädagogik erschließen sich Lernende die Welt nicht nur in den kognitiven Fächern, sondern auch im eigenen kreativ-handwerklich-künstlerischen Tun – das gilt auch für die Welt der Medien. Dass das, was Kinder und Jugendliche tun, zu ihrem Entwicklungsstand passen und die Entwicklung fördern soll, gilt selbstverständlich auch für die Medienpädagogik.

Ein Beispiel: Wer ein Daumenkino zeichnet, eine Bewegung mit dem Stift in einzelne Phasen und einzelne Bilder zerlegt, versteht, wie bewegte Bilder zustande kommen. Später entstehen mithilfe von Tablets kurze Trickfilme. Die Kinder erfinden und spielen mit Gegenständen einzelne Szenen und nehmen sie Bild für Bild auf. Im spielerischen Tun entdecken sie die Bedeutung von Perspektive, Bildausschnitt und Licht, sie experimentieren mit Text, Geräuschen und Musik, lernen also handlungsorientiert, mit welchen Mitteln beim Film Wirkung erzeugt wird.

Jetzt sind die Jugendlichen vorbereitet, um Realfilm-szenen mit Kameras zu drehen, Literatur zu verfilmen, Interviews mit Expert:innen und Zeitzeug:innen zu führen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge als Erklärvideos umzusetzen. Bezieht man solche medienpädagogischen Elemente ein, dann bereichert das den Unterricht. Wenn man diese Elemente in die Unterrichtsinhalte integriert, benötigt man dafür keine zusätzliche Unterrichtszeit.

Kompetenter Umgang mit digitalen Technologien.



Radio- und Filmprojekte als Teil des Unterrichts

Wenn man auf diese Weise durch die medienpädagogischen Produktionen einen Bezug zur umgebenden Welt herstellen kann mit Ergebnissen, die auch außerhalb der Schule sinnstiftend sind, so lassen sich schließlich auch die entwicklungsfördernden Qualitäten medienpädagogischer Praxis entdecken. Denn Kinder und Jugendliche erleben sich als selbstwirksam, sie konsumieren nicht passiv, sondern haben das Heft des Handelns in der Hand.

Ein Radiofeature tritt an die Stelle eines Aufsatzes, beim journalistischen „Kolleg:innengespräch“ ergeben sich andere Herausforderungen als beim Formulieren der Gedanken in Schriftform. Beim Verwandeln eines literarischen Textes in ein Hörspiel entstehen zwangsläufig Fragen an den Text, die zu einem vertieften Verständnis führen. Wie setze ich sprachliche Bilder akustisch um? Wie mache ich Stimmungen hörbar?



Die Aufgabe, eine kurze literarische Szene in Form eines Films umzusetzen, erfordert eine noch weitergehende Auseinandersetzung mit dem schriftstellerischen Werk. Schon die Frage nach dem Standpunkt der Kamera und der Wahl der Einstellungsgröße kann außerordentlich erhellend sein und Anlass für wesentliche Erkenntnisse bieten.

Auf dem Feld der Komposition von Text und Bild (Layout) lässt sich anhand des Erstellens von Berichten an das in der Klassenlehrerzeit Erlernte und Geübte anknüpfen. Was seinerzeit analog durch die aufwendige und liebevolle Gestaltung der Epochenhefte erreicht wurde, kann jetzt auf das Feld der digitalen Text- und Bildbearbeitung transformiert werden. Allerdings so, dass Gestaltungswille und Individualität, die eigene „Handschrift“, auch weiterhin oder sogar verstärkt entwickelt werden und in Erscheinung treten.

Viele medienpädagogisch wichtige Themen entwickeln sich aus dem Tun. Schüler:innen erkennen die Bedeutung von Urheber- und Persönlichkeitsrecht. Medienethische Fragestellungen: Ist der Sinn der Aussage nach der Kürzung noch erhalten? Ist es fair, die Person in der Vogelperspektive zu filmen und damit klein wirken zu lassen? Wen lassen wir zu Wort kommen, wen nicht? entstehen ganz von selbst.



Facts, Fakes und Social Media

Wir Menschen sind keine Inseln – wir leben in sozialen Bezügen. Auch in einer digitalisierten Gesellschaft will der Umgang mit Sprache und Inhalt gelernt und geübt sein. Dazu gehört auch, sich kritisch mit Smartphones und sozialen Netzwerken auseinanderzusetzen.

Immer mehr Menschen – vor allem Jugendliche – informieren sich überwiegend oder ausschließlich im Internet. Das bedeutet: Es gibt keine professionellen „Gatekeeper“ mehr, Journalist:innen, die gelernt haben, Informationen zu prüfen und einzuordnen. Umso wichtiger, dass Jugendliche genau das lernen: Wie kann ich den Wahrheitsgehalt einer Meldung überprüfen, welchen Quellen kann ich vertrauen, welche Interessen stecken hinter dem, was ich sehe? „Das Internet vergisst nicht“ – Jugendliche müssen sich bewusst sein, dass sie Spuren hinterlassen, was auch immer sie im Netz tun. Aus diesen Spuren werden Profile erstellt, um ihnen maßgeschneiderte Werbung anzubieten, aber auch, um zu entscheiden, ob sie einen Versicherungsvertrag oder einen Arbeits-



platz bekommen. Diesen „digitalen Zwilling“ bewusst zu gestalten, ist ein Unterrichtsinhalt in Mittel- und Oberstufe an Waldorfschulen.

Ob TikTok, Chat oder WhatsApp: Kinder und Jugendliche bewegen sich auch ohne eigene Handys immer früher in sozialen Netzwerken. Gut, wenn sie vorher im geschützten Raum und im Klassenverband geübt haben und über Netiquette, Cybermobbing, Facts & Fakes Bescheid wissen. Für die Unterrichtsreihe „das analoge soziale Netzwerk“ braucht man keine Smartphones, sondern eine Lehrkraft, die die Klasse unterstützt, faire Regeln für das analoge Netzwerk zu erstellen! Die Klassengemeinschaft berät, welche Angaben man preisgibt und welche Fotos man am besten für sich behält. Nachrichten schreiben, liken und auf die Pinnwand posten: Alle erstellen ein eigenes Profil und setzen ihre Ideen für Bilder und Nachrichten mit Bastelmaterial in Form und Farbe um. Das Projekt fördert in Klasse 5 und 6 Sozialkompetenzen, ist an den Unterricht der Waldorfschule anchlussfähig und macht Spaß.



Computer verstehen lernen – Informatische Bildung

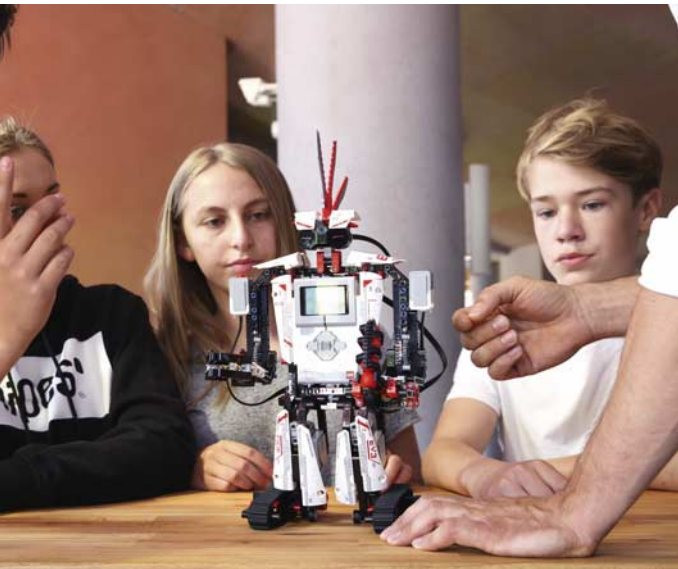
Wir sind zunehmend von technischen Geräten umgeben, die durch Algorithmen gesteuert sind. Doch was sind eigentlich Algorithmen? Algorithmen sind eine endliche Aufeinanderfolge wohldefinierter Einzelschritte, wie sie beispielsweise als Handlungsanweisungen in Kochrezepten oder Montageanleitungen zu finden sind. Algorithmen können, müssen aber nicht maschinenlesbar sein.

Informatik ohne Strom – Computer Science (CS) Unplugged – fördert ein erlebtes Verständnis, wie digitale Technik funktioniert. CS Unplugged-Workshops fördern soziale, kommunikative und manuelle Fähigkeiten und machen einfach Spaß. Mit Projekten aus dem Bereich CS-Unplugged können Schüler:innen der Klassen 6 bis 8

Konzepte zu grundlegenden Themen aus der Informatik verstehen. Dieses produktunabhängig erworbene Konzeptverständnis können sie für digitale Anwendungen nutzen. Die Workshops sind handlungsorientiert, fördern die Sozialkompetenz und sind anschlussfähig an den Unterricht der Waldorfschule.

Beim Computer sind diese Anweisungen in formalisierter, maschinenlesbarer Sprache ausgedrückt. Der Fokus liegt nicht auf dem Erlernen einer bestimmten Programmiersprache, sondern darauf, zu verstehen, wie ein Programm prinzipiell arbeitet. Daher wird an vielen Schulen auch noch ein Addierwerk gebaut, das zwei binäre Zahlen addieren kann. Hier können der streng logische Aufbau und die Beziehung zum dualen „An – Aus“ besonders erlebt werden. Dieses Konzeptverständnis erlaubt es, Probleme aus der Informatik ohne Computer zu bearbeiten. So können digitale Sortierverfahren (Quicksort) zum Beispiel als „menschliches Sortiernetzwerk“ durchgeführt werden. Dabei können Kinder und Jugendliche konkret begreifen, wie ein Algorithmus arbeitet.





Auf dieser Grundlage können dann Computerprogramme entworfen werden; besonders eindrücklich ist es, wenn diese einen Roboter steuern. Wenn ein Fehler gemacht wurde, fährt der Roboter gegen die Wand. Die falsche Programmierung korrigiert sich unmittelbar an der Realität. Man kann aber auch mit Schüler:innen Apps für Smartphones programmieren. Das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) kann im Unterricht auf verschiedenen Ebenen behandelt werden: Ganz praktisch, indem Schüler:innen lernen, wie man die Aussagen von KI überprüfen kann, also als Quellenarbeit, und zum anderen dadurch, dass im Unterricht besprochen wird, wie eine Maschine lernt und ein neuronales Netz trainiert wird.

Weitere Themen im Unterricht der Oberstufe: Aufbau eines Computers, Office-Programme, Grafikbearbeitung, Präsentationen. Je nach den Möglichkeiten der Schule können auch Themen wie Mikrocontroller (Caliopé, Arduino), 3-D-Druck, Grundprinzipien von KI, die Funktion des Internets und das Erstellen einer Computer-Schrift gemeinsam erarbeitet werden.

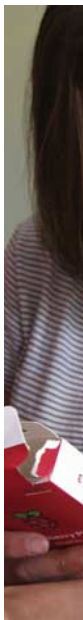
Medienführerschein für Klassen 5, 6 und 7

Unter „Medienführerschein“ versteht man verschiedene Medienprojekte, die dem Grundsatz „real – analog – digital“ folgen und in den Klassen 5, 6 und 7 durchgeführt werden können.

Im ersten Block (drei Doppelstunden) in jeder Klassenstufe geht es um ein Verständnis davon, wie etwas funktioniert: Wie ist ein Netzwerk, das Menschen analog verbindet, aufgebaut und welche Regeln der Kommunikation und des gegenseitigen Respektes gelten? Wie reisen die Daten durchs Internet? Was heißt eigentlich Ende-zu-Ende-Verschlüsselung? Wie funktioniert Influencer-Werbung und welche Mittel benutzt die Werbeindustrie, um ein Bild zu manipulieren?

Um das zu verstehen, braucht man keine digitalen Geräte. Die Projekte sind so niederschwellig, dass jede Lehrperson, die Interesse an diesen Themen hat, sich von den Materialien inspirieren lassen kann. Unter tinyurl.com/medien-fuehrerschein (Link führt zu einem Padlet der Autorin Katinka Penert) stehen alle Dokumente bereit.

Im zweiten Block gibt es eine reiche Auswahl an Audio- und Videoprojekten für Klasse 6 und 7. In der 5. Klasse bleibt die Arbeit im Block 2 ebenfalls analog. Alle Themen sind anschlussfähig an den Waldorflehrplan und können in den Unterricht integriert werden. Wenn die Lehrperson mit ihrer Klasse über Themen der digitalen Welt spricht, kann eine Brücke zwischen der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen und der der Lehrperson entstehen: Vertrauen und digitale Fürsorge sind gleichzeitig ein Schutzfaktor in unserer zunehmend digitalen Welt.





Literatur

Hübner, Edwin (2015): Medien und Pädagogik – Gesichtspunkte zum Verständnis einer anthroposophisch-anthropologischen Medienpädagogik. Stuttgart: Edition Waldorf

Reader: Medienpädagogik an Waldorfschulen
Curriculum – Ausstattung
tinyurl.com/fwsmedienpaedagogik

Struwelpeter 2.0 – Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik
tinyurl.com/struwelpeter0

Medienkompass – eine Orientierung für Eltern im Medien-Dschungel
tinyurl.com/medienkompasseltern

Dieser Blickpunkt wurde erstellt in Zusammenarbeit mit dem Von-Tessin-Lehrstuhl an der Freien Hochschule Stuttgart.



Interessierte finden das umfangreiche Angebot des Von-Tessin-Lehrstuhls für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart:
tinyurl.com/freiehochschule



English



Español



Українська



«Точка зрения» — это цикл публикаций, которые представляют краткую и емкую информацию о вальдорфских школах \ школах Рудольфа Штайнера и вальдорфской педагогике.

Опубликовано на данный момент:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungsgesellschaft

Blickpunkt 14: Waldorfpädagogik in der Migrationsgesellschaft

“Perspective” available in English:

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: 21 Question about Waldorf schools

Perspectives 14: Steiner/Waldorf Education in a Migration Society

“Enfoque” disponible en Español:

Enfoque 7: 21 Preguntas dirigidas a la Escuela Waldorf

Enfoque 14: Waldorfpädagogik en una sociedad migratoria

“У центрі уваги” українською мовою:

21 запитання щодо Вальдорфських шкіл

“В фокусі” на русском:

21 вопрос о вальдорфских школах

Вальдорфская педагогика / Педагогика Рудольфа Штайнера в современном миграционном сообществе

Herausgeber: Bund der Freien Waldorfschulen

Öffentlichkeitsarbeit | Kommunikation

Verantwortlich: Nele Auschra

Potsdamer Str. 86, 10785 Berlin, Tel. 030.577113340

pr@waldorfschule.de, waldorfschule.de, facebook.com/waldorfschule, instagram.com/waldorfschule

Text: Elke Dillmann, Franz Glaw, Edwin Hübner, Robert Neumann, Katinka Penert | Stand: April 2023

Gestaltung: lierl.de | Fotos: lottefischer.de

Blickpunkt Bestellungen: waldorfschule-shop.de